

Gemeindegruß

Juni 2020



EV. - REF. KIRCHENGEMEINDE
Oberfischbach



Liebe Gemeindeglieder,

es ist wohl nicht zu bestreiten: Zu unseren Lebzeiten gab es noch nie eine solche Krise, die den Alltag unzähliger Gemeindeglieder umkrem-pelt und die Seele schwer beugt - besonders da, wo Familien durch Erkrankungen oder die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise in großer Sorge sind - aber auch da, wo wir aufgrund der Abstandsregeln den Kontakt zu geliebten Menschen nicht so halten können, wie wir es uns wünschen und wie unsere Seele es auch braucht.

Doch ich spüre auch: Es tut mir nicht gut, meinen Blick vom Schweren und Dunklen bannen zu lassen. Daher bete ich derzeit oft eine Liedzeile aus Taizé, in der es heißt: „Lasse nicht zu, dass das Dunkel zu uns spricht“

Und dann wende ich mich wieder der anderen Seite der Wahrheit zu, die ein Journalist jetzt so formulierte:

„Man muss schon lange suchen, um ein Land zu finden, in dem man diesen Sturm lieber überstehen würde, als hier bei uns in Deutschland.“

Ist es nicht so - gerade hier bei uns im wunderschönen und auch diesmal wieder wunderschön bewahrten Siegerland?

Diese staunende Einsicht will uns dankbar machen und uns Augen und Ohren, Herz und Hände öffnen, um abzugeben von dem, was uns

trotz allem weiterhin geschenkt bleibt und zu teilen mit denen, die nicht so ein Glück haben wie wir.

Ich bin zutiefst dankbar, dass ich erleben darf, wie viele von Ihnen jetzt Augen und Ohren offen haben, kreativ die Folgen des Kontaktverbots abfedern und ganz konkret - z.B. für Nachbarn und Geschäftsleute - da sind, und auch die fernen Nächsten nicht vergessen, die von diesem Sturm, der gerade über uns hinwegfegt, viel nachhaltiger getroffen werden, als wir selber.

Gerade jetzt bewahrheitet sich die Logik des christlichen Glaubens: Wer seine Fühler zu Gott ausstreckt und seine Liebe tankt, der kann nicht anders als seine Fühler dann auch zum Nächsten auszustrecken und solidarisch zu sein. Solche Solidarität nennt die Bibel Nächstenliebe. Und Nächstenliebe macht zwar vielleicht Arbeit, kostet Zeit und erleichtert das Portemonnaie, aber sie ist der Reichtum einer Gesellschaft und sie macht glücklich: Gerade im solidarischen Teilen erleben wir, wie Gott sich das Miteinander gedacht hat und was wir als Menschheit brauchen.

Daher wünsche ich ihnen - in allen Corona-Beschränkungen - viel Freude beim dankbaren Erkennen dessen, was uns trotz allem geschenkt bleibt und beim solidarischen Teilen.

Ihr Pfr. Michael Junk



Gottesdienste

Hauptgottesdienst in der Kirche Oberfischbach.
Außengottesdienst in den jeweiligen Vereinshäusern der unten aufgeführten Ortschaften.

- 01.06.** *Pfingstmontag*
Lurzenbach, alter Sportplatz: 9.00 Uhr, Waldgottesdienst
Kollekte: Für den CVJM-Weltdienst.
- 07.06.** *Trinitatis*
Oberfischbach: 10.00 Uhr, Pfr. Junk.
Kollekte: Für besondere Aufgaben evangelischer Schulen in der EKvW.
Die für diesen Tag vorgesehene Goldene Konfirmation wird verschoben auf 2021!
- 14.06.** *1. Sonntag nach Trinitatis*
Oberfischbach: 10,00 Uhr, Pfr. Junk
Kollekte: Für die Arbeit mit Ausländern und Flüchtlingen in Westfalen.
- 21.06.** *2. Sonntag nach Trinitatis*
Oberfischbach: 10.00 Uhr, Pfr. Junk
Kollekte: Für die Kindernothilfe.
- 28.06.** *3. Sonntag nach Trinitatis*
Oberfischbach: 10.00 Uhr, Pfr. i.R. Schlappa u. Pfr. Junk,
Kollekte: Für den kirchenmusikalischen und theologischen Nachwuchs.

**Da aufgrund der Corona-Pandemie weiterhin große
Einschränkungen bestehen sind situationsbedingte
Änderungen oder Absagen möglich!**



Regelmäßige Veranstaltungen

Gebetsstunden in den Vereinshäusern

Bottenberg:	Termin nach Vereinbarung
Heisberg:	Termin nach Vereinbarung
Niederndorf:	jeden Freitag, 20.00 Uhr
Oberheuslingen:	Gebetszeit - sonntags nach den 18.00 Uhr-Stunden.

Bibelstunden/Gemeinschaftsstunden:

Niederndorf: 21.06., 20.00 Uhr, Karl-Erich Daub



Diakonie-Sommersammlung 13. Juni bis 04. Juli 2020

Ein Überweisungsträger liegt diesem Gemeindegruß bei.

„Alles, was es braucht, ist der Wille“

Vanessa Nakate aus Uganda, Gründerin des Rise-up-movements zu COVID 19 und dem Klimawandel:

„Zu sehen, dass die Regierungen den Klimawandel weniger ernst nehmen als COVID-19 ist hart für mich. Vielleicht ist der Unterschied, dass COVID-19 jeden betrifft, die Reichen und die Armen. Die Klimakrise hat bisher vor allem verletzte Bevölkerungsgruppen betroffen, nicht so sehr die privilegierten. Es ist unfassbar traurig, dass wir zulassen, dass der Klimawandel Menschen tötet. Jetzt, bei COVID 19 wird deutlich, was uns erwartet, wenn der Klimawandel am Ende alle betrifft. Niemand kann davor weglaufen. Jede*r kann ein Opfer sein. Wenn der Klimawandel auch die privilegierten Schichten trifft, werden wir erleben, wie Bewegung in die Regierungen kommt. Dass es nicht vorher passiert, ist verletzend. Das tut weh. Jetzt können die Menschen in ärmeren ländlichen Regionen, die so sehr unter dem Klimawandel leiden sehen, dass die Regierungen können, wenn sie wollen. Alles, was es braucht ist der Wille.“

(zitiert nach Oikocredit Magazin 2.2020 S. 11)

Monatsspruch

Juní 2020

„Du allein kennst das Herz aller Menschenkinder.“

(1. Könige 8,39)

Wie's da drinnen aussieht, geht niemand was an. Sie kennen diesen Spruch, haben ihn vielleicht schon mal gesagt und wissen, was er bedeutet, nämlich, dass Schein und Sein auseinanderklaffen. Natürlich wusste das auch König Salomo, als er in einem Gebet zur Eröffnung des Tempels in Jerusalem den Satz sagte: „Du allein kennst das Herz aller Menschenkinder“. Und natürlich meinte er mit dem Herzen nicht den Hohlmuskel, der unentwegt das Blut durch unseren Körper pumpt. Vielmehr haben Menschen zu allen Zeiten mit dem Herzen den Sitz des Lebens gemeint, den Ort des Gewissens, des Fühlens und der Liebe. Mehr als 800-mal kommt der Begriff „Herz“ in der hebräischen Bibel vor. Wir sprechen davon, dass unser Herz brennt oder hart wird wie Stein. Dass wir es verschenken oder verschließen, dass es bricht, dass wir es ausschütten, auf der Zunge haben oder es uns gar in die Hose rutscht. Vielleicht ist es manchen Menschen völlig gleichgültig, was ein König vor etwa 3000 Jahren über das menschliche Herz gesagt hat. Aber sie sollten bedenken, dass Salomos Weisheit und seine gerechten Richtersprüche legendär und bis heute sprichwörtlich sind: „Der Mensch denkt und Gott lenkt“ etwa, oder „Hochmut kommt vor dem Fall“, nachzulesen im Alten Testament, im Buch der Sprüche. Daneben gibt es Menschen, bei denen der äußere Anschein nicht viel verspricht. Die Fassade bröckelt, der

Lack ist ab. Es kann sie trösten und ermutigen, zu glauben, dass Gott die Schätze in ihrem Inneren an Wissen, Liebe, Mitmenschlichkeit, Güte anerkennt und würdigt.

Wahrscheinlich aber hatte Salomo in seinem Gebet an Mitmenschen gedacht, die ihre Frömmigkeit heuchelten. Menschen, die damit beschäftigt sind, ihre Fassade unentwegt mit Politur zu bearbeiten, sie gibt es genauso auch heute. Tun sie das etwa, um durch den äußeren Glanz von der Leere, die sich dahinter ausgebreitet hat, abzulenken?

Und schließlich sind da noch Diejenigen, die ihr Gewissen ehrlich vor Gott prüfen und wissen, dass in ihrem Herzen immer auch beides wohnt, Gutes und Böses. Die damit ringen, Niederlagen erleiden und sich wieder aufrichten, weil sie glauben dürfen: „Wenn uns unser Herz verdammt, so ist doch Gott größer als unser Herz und weiß alle Dinge“ (1. Joh. 3,20). Könnte das ein Wink des Himmels sein? Könnte es sein, dass der Gott, der das Leben und die Liebe ist, nicht strafend auf uns schaut, sondern uns aufmunternd zulächelt, weil er weiß, was in uns drinnen los ist? Dann sollten wir anfangen, unser Leben und Innenleben aufzuräumen. Wir können uns ehrlich machen vor Gott, brauchen nicht mehr zu heucheln und es könnte ein Glänzen von Innen nach Außen scheinen, dann und wann.

Die Pfingstgemeinde

Das Pfingstfest ist – so heißt es – der Geburtstag der Kirche. Dann ist die Pfingstgemeinde der Prototyp der christlichen Gemeinde. Was zeichnet die Pfingstgemeinde aus? Die Apostelgeschichte des Lukas gibt im ersten Kapitel darüber Auskunft.


Die Gemeinde bleibt auf Geheiß Jesu und in der Erwartung des Heiligen Geistes zusammen. Hört sich vielleicht banal an, dennoch ist es wichtig, darauf hinzuweisen. Auch wenn wir uns heute als Gemeinde versammeln, versammeln wir uns auf Geheiß des Herrn. Die christliche Gemeinde ist nicht vom Menschen gemacht, sondern von Gott eingesetzt. Weiter heißt es in der Apostelgeschichte: Die Gemein-

de verharrte einmütig im Gebet. Dieser Satz stellt eine ernste Anfrage dar: welchen Stellenwert haben Gottesdienst und Gebet heute? Welche Formen gemeinschaftlichen Gebetes gibt es neben den Gottesdiensten? Geben wir die Bedeutung des Gebets an die Heranwachsenden weiter und helfen wir ihnen, Beten zu lernen? Einmütig wartet die Gemeinde. Das soll nicht einem Harmonieideal das Wort reden, denn Diskussionen und auch Auseinandersetzungen sind manchmal vonnöten, doch darf dabei nie die Einheit vergessen werden.

Das Pfingstgeschehen, die Ausgießung des Heiligen Geistes öffnet die Gemeinde zur Welt hin, wie es Jesus im sogenannten Missionsbefehl in der Himmelfahrtsschilderung des Evangelisten Matthäus gefordert hat. Gemeinde ist nicht Gemeinde für sich selbst, sondern in und für die Welt, die das Zeugnis des christlichen Glaubens zu jeder Zeit braucht. Doch die Hinwendung zur Welt wird nur Früchte tragen in der Konzentration auf Jesus Christus, als betende Gemeinde und als einmütige Gemeinschaft. Dann bleiben wir pfingstliche Gemeinde. Dann bewahren und erhalten wir immer wieder den pfingstlichen Mut zur Verkündigung. Und dann werden die Menschen uns zuhören und sich vom Glauben an Jesus anstecken lassen.



Foto: Michael Tillmann



**Weil ich lebe,
hinterlasse ich Spuren,
schlage Wunden,
werde schuldig.
Das ist Leben.**

**Doch ich will aufmerksam leben.
Auf Gottes Wort hören.
Sensibel für die Mitmenschen.
Die Schöpfung bewahren.
Achtsam mit mir selbst.
Auch das ist Leben.
Besseres Leben.**

Foto: Peter Kane

Gemeindeleben

Mutmacher-Andacht



Mit Posaunen und Trompeten in der Natur



Flashmob Ostersingen



Bläserchor und Musikteam

auf Abstand

Ausnahmезustand



Ostergeschichte mit Egli-Figuren



Fahrrad-Andacht



Sonntagschule im Homeoffice



Die neuen Presbyter unserer Kirchengemeinde



Mein Name ist Bernd Schneider. Ich bin 66 Jahre, verheiratet, Vater dreier erwachsener Kinder und Großvater von 5 Enkeln. Seit 2 Jahren bin ich Rentner. Meine Hobbies sind: Wandern, Fahrradfahren und Brotbacken. Bis 2001 war ich Hauptschullehrer in Siegen, danach Büromitarbeiter. Wir wohnen seit 2011 in Niederndorf im Neubaugebiet am Kirberg zusammen mit der Familie unserer mittleren Tochter.

Seit unserem Umzug fühlen wir uns in der Kirchengemeinde Oberfischbach sehr wohl und erleben diese als lebendige Gemeinde.

Zu Oberfischbach und Niederndorf habe ich schon immer eine besondere Beziehung, da meine mütterliche Linie aus Oberfischbach bzw. Niederndorf stammt. Ich habe viele schöne Erinnerungen an die Zeit in den Sommerferien, die ich als Kind bei meinen Großeltern in Oberfischbach erlebt habe.

Bis 2011 haben wir in Siegen in der Numbach gewohnt. Im dortigen Nordbezirk der Christus-Kirchengemeinde am Wellersberg war ich fast 25 Jahre lang Presbyter, zunächst für Jugendarbeit danach für Bau. Eigentlich wollte ich mich nicht wieder als Presbyter aufstellen lassen, da die Jüngeren wohl eher an der Reihe sind. Ich freue mich jetzt aber auf meine neuen Aufgaben und das Mitwirken an der schon bewährten guten Zusammenarbeit aller Generationen.

Im Presbyterium werde ich mit zuständig sein für die Diakonie vor Ort. Weiterhin arbeite ich weiter im Technik-Team mit. Wir nehmen die Gottesdienste auf und stellen davon CDs her für alle, die den Gottesdienst nicht mehr besuchen können. Solange derzeit noch keine Gottesdienste stattfinden dürfen, helfe ich mit, Andachten und Gottesdienste aufzunehmen für unseren YouTube-Kanal.



Mein Name ist Petra Einloft. Einige kennen mich schon als Mit-Sängerin im Musikteam, als Lektorin oder zuletzt als „Klima-Fee“ im Rahmen der Aktion Klimafasten. Damit ist schon umschrieben, wo ich meine Arbeit für die Gemeinde sehe: mittendrin! Dies soll mein Motto auch im Presbyter-Amt sein und die Erfüllung meiner zukünftigen Aufgaben prägen.

Einige kennen mich als Physiotherapeutin, sei es aus eigener Erfahrung oder vom Hören-Sagen. Meinen Beruf übe ich seit 35 Jahren und seit 2001 selbständig in einer Gemeinschaftspraxis in Niederfischbach aus. Die wenigsten von Ihnen kennen mich von meinem früheren, sportlichen Hobby her. Die Leichtathletik war von meinem 14. Lebensjahr an bis 2014 meine Freizeitaktivität Nr. 1. Für die vielen bereichernden Jahre mit meinen Sportkameradinnen und Trainern bin ich sehr dankbar.

Mein Glaubensleben begann Gott sei Dank schon in christlichem Elternhaus

in Geisweid. Im Kindergottesdienst, später in der Jugendgruppe des Blauen Kreuzes, wo ich immer noch Mitglied bin, im Chor „Wegweiser“, in Beruf und Sport hat mich Gott als mein Lebensgrund spürbar begleitet. Hier und da hat er sich „zu Wort gemeldet“ und mich schließlich – davon bin ich überzeugt - auch zur aktiven Mitarbeit in diese Gemeinde geführt.

Jetzt fehlen nur noch die persönlichen Eckdaten: Ich bin 58 Jahre alt und wohne seit 2007 zusammen mit meinem Mann Dirk in Niederndorf. Wir sind seit 35 Jahren verheiratet und haben einen Sohn Simon, der 31 Jahre alt ist.

Nicht nur für die Zeit im Presbyterium wünsche ich mir, Teil der vielen Hände und Füße Gottes zu sein, die seine Liebe tragen und verteilen!



Mein Name ist Michael Schirdewahn. Ich bin Anfang April 1957 in Hillegossen bei Bielefeld geboren.

Da es ja Zweifel an der Existenz dieser Stadt gibt, sind meine Frau Ulrike und die beiden Kinder Mareike und Sebastian Ende der Achtzigerjahre nach Lindenberg Freudenberg gezogen. Mittlerweile wohnen wir in Oberheuslingen. Aus den Kindern sind zwischenzeitlich vier Enkelkinder geworden.

Beruflich bin ich als Finanz- und Versicherungsmakler selbständig tätig. Zur Gemeindegarbeit bin ich vor einigen Jahren im Rahmen eines Spur-8-Kurses in Freudenberg gekommen. Danach beteiligte ich mich an diversen Hauskreisen und dem Feierabendgottesdienst.

Für meine Arbeit im Presbyterium habe ich mir folgenden Bibeltext zum Motto gemacht: Hebräer 10 /24 „Lasst uns aufeinander achten! Wir wollen uns zu gegenseitiger Liebe ermutigen und einander anspornen, Gutes zu tun.“

Auf gute Zusammenarbeit Michael Schirdewahn

Verstärkung für das Gemeindebüro



Hallo, mein Name ist Stefanie Heimann, ich bin 43 Jahre alt, verheiratet und Mama von drei Mädels im Alter von 14, 7 und 4 Jahren. Mit meiner Familie wohne ich hier in Oberfischbach, in unmittelbarer Nachbarschaft zu meinen Eltern.

Nach der Elternzeit unserer jüngsten Tochter habe ich nun das große Glück seit 01.01.2020 im Gemeindebüro unserer Kirchengemeinde in Oberfischbach als Ergänzungskraft tätig zu sein. Ich freue mich über die neuen Aufgaben und darauf, den ein oder anderen von Ihnen bald persönlich kennenzulernen.

Bis dahin verbleibe ich mit den herzlichsten Wünschen und grüße Sie mit einem für mich besonderen Bibelvers: „Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf Ihn. Er wird's wohl machen.“ Ps. 37,5

Religionspädagogik in unserer Kita „Arche“

Kinder brauchen gute Erfahrungen in verlässlichen Beziehungen, um mit Herausforderungen und Umbrüchen im Leben zurecht zu kommen. Sie streben danach, sich die Welt zu erschließen und Sinnzusammenhänge herzustellen. In der Kita Arche begegnen sie dabei auch der Welt des christlichen Glaubens. Sie begegnen Grundvollzügen des christlichen Glaubens (singen, beten, Gottesdienst feiern) und -orientiert an den Festen des Kirchenjahres- einem Grundstock aus dem Schatz biblischer Geschichten, orientiert und bezogen auf konkrete Lebenssituationen der Kinder. Unsere Aufgabe im Team ist es, ihre Auseinandersetzung damit zu unterstützen und auf ihre Fragen und Ideen einzugehen. Auf dieser Grundlage, im Gespräch mit ihren Familien und im lebendigen Kontakt mit ErzieherInnen, die ihren Glauben im Alltag der Kita leben, wollen wir den Kindern in unserer Kita Arche ermöglichen, eigene Zugänge zum christlichen Glauben zu finden. Im Arbeitskreis Religionspädagogik haben wir uns gemeinsam mit der Fachberatung Frau Doikas und Pastor Junk auf den Weg gemacht, unser religionspädagogisches Profil weiterzuentwickeln. Folgende Ziele der Religionspädagogik im Kita-Jahr haben wir festgelegt:

Täglich beten und singen wir in den Gruppen.

Wöchentlich erzählen wir biblische Geschichten anhand verschiedener Methoden.

Monatlich feiern wir „KimiKi“ (Kirche mit Kindern) und gehen dazu auch in die Kirche.

Halbjährlich laden wir (auch Familien außerhalb der Kita) zu einem Krabbelgottesdienst im Gemeindezentrum ein.

Jährlich feiern wir Ostergottesdienst, Familiengottesdienst, Abschlussgottesdienst für die Schulkinder, Advents- Weihnachtsgottesdienst.

Darüber hinaus ist es uns wichtig, im täglichen Zusammensein mit den Kindern den christlichen Glauben zu leben und vorzuleben, sowie entsprechende Werte zu vermitteln. Durch die gemeinsamen Aktionen von Kita und Kirchengemeinde gehört Kirche in unserem Kita-Alltag dazu. Pastor Junk pflegt eine gute Beziehung zu der Kita und den Kindern, wovon wir alle profitieren.



EBE OBEN FEL FIG
 GE LEI MO MUF NAT
 NE RAN SCHAU

Bilde die gesuchten Begriffe mithilfe der Silben. Ist alles richtig gelöst, erfährst du in den Spalten mit den Pfeilen, worauf Konrad sich freut.

1. Grabewerkzeug
2. Gegenteil von „unten“
3. schimmelig riechend
4. Jahreseinteilung
5. flache Landschaft
6. harmloser Kampf

1. Schaufel, 2. oben, 3. muffig, 4. Monat, 5. Ebene, 6. Rangelrei = Sommeranfang



Deike

Finde die zehn Fehler!

Leben in und von der Schöpfung

Wir sind Teil der Schöpfung. Wir leben in ihr und von ihr. Von Beginn an. Gott gibt Adam und Eva im Paradies die Früchte des Gartens als Nahrung. Also leben wir von der Schöpfung. Und dadurch verändern wir sie auch. Das zeigt ein Blick auf das Foto: Ein Fluss, eine Straße, Felder für Viehzucht und Ackerbau. Wälder, die wahrscheinlich auch forstwirtschaftlich genutzt werden. Die wichtigen Fragen sind: Wie leben wir von der Schöpfung? Und wie verändern wir sie? Ist der Fluss noch so sauber, dass darin Fische leben können oder durch Abwässer verschmutzt? Was macht unser Verkehr mit dem Klima? Sind die Felder überdüngt mit allen negativen Folgen für das Grundwasser? Wir leben nicht außerhalb der

Schöpfung und wir sind nicht ihr Herr. Wie die Pflanzen und Tiere sind auch die Menschen Geschöpfe Gottes. Und deshalb sind unserem „Leben von der Schöpfung“ Grenzen gesetzt: Wir dürfen sie nicht so verwenden, dass sie dabei irreparable Schäden nimmt. Wie frühere Generationen die Schöpfung für uns bewahrt haben, müssen wir sie für die nachfolgenden Generationen bewahren. Das kann auch Verzicht heißen.

Die Schöpfung hat ihren Wert und ihre Würde von Gott her. Das gilt nicht nur für die Menschen, sondern in gleichem Maße auch für Pflanzen und Tiere. Und der Mensch hat so zu leben, dass deren Würde nicht verletzt wird.



Foto: picture alliance/ robertharding/ Roberto Moiola

So oft Gottes Wort gepredigt wird,
macht es weite, fröhliche,
sichere Gewissen,
denn es ist eine Botschaft
der Gnade und der Vergebung.

Martin Luther

Foto: picture alliance/die KLEINERT.de/An-Kathrin Busse

Pfarrer

Michael Junk, Im Hähnchen 6,
Tel.: 02734/571043, Mail: pastorjunk@kk-si.de

Pfarrbüro

Oberfischbach, Kirchweg 4 - Ute Schwarz -
Tel. 02734/60787, Fax. 571680
Mail: Kirchengemeinde.Oberfischbach@kk-si.de
www.oberfischbach.kirchenkreis-siegen.de
Öffnungszeiten:
montags 16.00 - 18.00 Uhr,
donnerstags 9.00 - 11.00 Uhr

Gemeineschwester:

Susanne Ofori, Tel. 0175 /1158255

Küsterdienste:

Kirche: Karla Stracke - Tel. 02734/5217
Gemeindezentrum:
Karin Wüst - Tel. 02734/61077
Küster-Mobiltelefon - 0176/56971073
„Alte Schule“:
Sabine Müller-Breitenbach - Tel. 02734/55239

Kindergarten „Arche“ Oberfischbach,
Am Kaltland 6 - Kindergartenleitung -
Jelena Žilić - Tel. 02734/61991

Bankverbindung

IBAN: DE08 4605 0001 0070 0112 59

Jugendreferenten Region 5

Lisa Lenzian - lisa.lenzian@kk-si.de -
Tel. 02761/40248
Jennifer Barth - jennifer.barth@kk-si.de -
Tel. 0271/ 2316899

Diakoniestation Freudenberg:

Telefon: 02734/2111

Ehe-Familien-Lebensberatungsstelle Siegen:

0271/250280

Impressum:

Herausgeber: Ev.-Ref. KG Oberfischbach
Redaktion: Iris Schmidt, Peter Legran, Susanne
Ofori, Thilo Jung, Ute Schwarz
Auflage: 1970 Stück
Druck: Gemeindebriefdruckerei Gros Oesingen

Redaktionsschluss:

05.06.2020

Doppel-Ausgabe Juli/August



GBD

www.blauer-engel.de/12195

